

NACHRUF FÜR
SR. M. PATRICIA ALCAREZ OSB
3. Oktober 1936 – 4. Januar 2021



Sr. Patricia OSB wurde am 3. Oktober 1936 als eines der fünf Kinder von Herrn Celedonio B. Alcaez, einem Zollinspektor, und Generosa Florez Alcaez geboren. Vier Tage später wurde sie getauft und erhielt die Namen Teresita Rebecca.

In was für einer Familie Sr. Patricia aufwuchs, darüber gibt uns ihr Heimatpfarrer, Fr. Pedro Montebon der Argao Pfarrei in Cebu Aufschluss. In seiner Empfehlung für den Klostereintritt sagt er, dass

Teresita Alcaez „in einem katholischen Heim aufwuchs, unter der Führung praktizierender Eltern, der Vater Bruder eines katholischen Priesters und ein Mitglied der nächtlichen Anbetung, und die Mutter ebenfalls eine praktizierende Katholikin. Teresita wuchs heran in dieser tugendhaften Umgebung, die ihre Berufung nährte.“ Der Priester fährt fort, dass der Eintritt ins Kloster ein Verlust für seine Pfarrei bedeute, denn sie war ein eifriges und aktives Mitglied der Legio Mariens.

Teresita Alcaez war Lehrerin und Bibliothekarin in unserer Schule, und zwar in der St. Alphonsus Katholischen Schule, Lapu-Lapu City, als sie den Ruf zum Eintritt in unsere Kongregation spürte. Sie begann ihre Kandidatur am 2. Mai 1958, und ihr Postulat im Jahr darauf. Ihre ewige Profess war am 2. Mai 1964.

Den größten Teil ihres Ordenslebens verbrachte Sr. Patricia als Bibliothekarin und Archivarin. Sie erwarb einen Master in Bibliotheks-Wissenschaft an der Universität der Philippinen und arbeitete in unseren Bibliotheken wie auch in den Bibliotheken der nahen de la Salle Universität. Eifrig und gewissenhaft wie sie war, hatte sie das richtige Temperament für die Arbeit als Archivarin und Bibliothekarin, und sie fühlte sich wohl in dieser Arbeit. Ebenso war sie auch treu in ihrer Arbeit als Liturgin der Gemeinschaft.

Am 11. Juli 1995 beantwortete sie den Ruf der Generalleitung zum Missionseinsatz in Nairobi, Kenia. Im Dezember 1997 kehrte sie ins Priorat zurück, wo sie wiederum in der Gemeinschaftsbibliothek und im Archiv arbeitete.

Im St. Benedict's Home, wo sie ihren Ruhestand verbrachte, blieb Sr. Patricia gewissenhaft, und sie bereitete sich auf ihr Lebensende vor. Was jetzt folgt, sind die Erinnerungen der Infirmarin im St. Benedict's Home: Sr. Patricia war sehr treu in ihrem Gebetsleben und kam nie zu spät in die Kapelle. Als sie krank war und nicht mehr am Offizium teilnehmen konnte, bat sie ihre Offizium-Bücher und andere Gebetbücher in ihr Zimmer zu bringen, sodass sie die Gebetszeiten nicht missen würde. Sie war immer auf dem Laufenden in liturgischen Fragen, und sie war sehr genau in den Einzelheiten, wie z.B. über die Zahl der Kerzen, die angezündet werden sollten, das Lied, das gesungen

werden sollte, und sogar über die Länge des Altartuchs vorne am Altar (durfte nur 12-13 cm herunterhängen). Und sie unterließ es niemals, uns wie Noviziatsangehörige zu korrigieren und uns alles zu lehren, was sie wusste. Sie wusste sogar, wenn ich die Lesung am Mittag an einem Gedächtnis- oder einem Festtag nicht vorbereitet hatte!!! Sie war gewissenhaft in ihren Pflichten und Zuständigkeiten in der Gemeinschaft, und sie bereitete sich weit im Voraus darauf vor. In der Woche bevor sich ihre Verfassung in einen komatösen Zustand veränderte gegen Ende November, galt ihre Sorge noch der Liturgie der Woche.“

„Etwa 4-5 Tage nachdem sie sich von ihrer „Nahtod-Erfahrung“ erholt hatte, war das Erste worum sie bat, das Sakrament der Beichte. Sehr klar sagte sie zu mir: „Ich möchte beichten, denn wir hatten nun ein Jahr lang keine Beichtgelegenheit.“ Sofort antwortete ich ihr: „Okay. Wem wollen Sie beichten?“ Und ohne Zaudern sagte sie: „dem Abt.“ Das einzige Mal, dass sie die Heilige Kommunion nicht empfangen konnte, war, als sie schon bewusstlos war.“

Die Schwestern beobachteten, dass Sr. Patricia die Extra-Zeit, die ihr gegeben war, wirklich nutzte, um sich für ihren letzten Tag zu rüsten. Sie bereitete sich auf ihren Tod genau so sorgfältig und peinlich genau vor, wie sie alles in ihrem Leben tat. Sie rief ihre Nichte an und gab ihr Anweisungen. Sie bat die Betreuerin, ihren Habit für die Beerdigung herauszulegen, den sie bereits in einem Koffer vorbereitet hatte als sie noch in Tagaytay war. Sie bat Sr. Filipina, das weiße Tuch schon in den schwarzen Schleier einzunähen, damit es einfacher sei, wenn die Zeit käme. Sie dankte uns, und sie versuchte, sich die Namen der Betreuerinnen einzuprägen, besonders derer, die sie persönlich versorgten. Sie umarmte ihren Tod.... Sie war bereit als er kam.

Möge Sr. Patricia für uns alle fürbitten, da sie nun endlich ihren ewigen Lohn erhält!

Priorin und Schwestern
Priorat Manila